

DER ARCHE NOAH SCHAUGARTEN

Ort der Begegnung und des Begreifens von Kulturpflanzenvielfalt im wörtlichsten Sinne zu sein – das ist die Aufgabe des Schaugartens im niederösterreichischen Schiltern.

Aber wer kennt die Geschichte dieses alten Schlossgartens? Ein Streifzug durch seine Kulturgeschichte und ein Rückblick auf 8 Jahre ARCHE NOAH Schaugarten.

Ein bisschen Geschichte

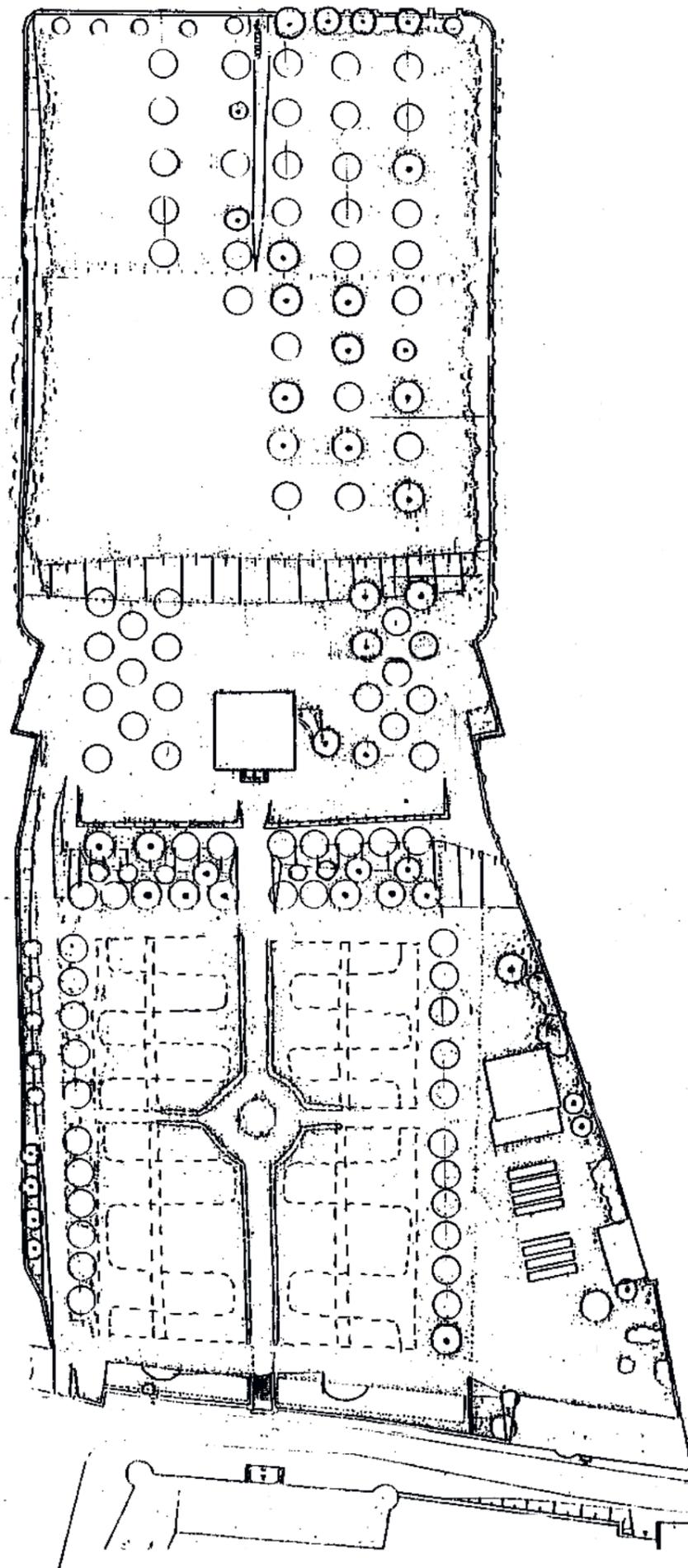
Der Schilterner Schlossgarten liegt auf drei Terrassen eingebettet in die Übergangszone des Weinbaugebietes Kamptal ins niederösterreichische Waldviertel. Ganz wie bei den "großen" Vorbildern, den Barockgärten des 18. Jahrhunderts, ist die Anlage symmetrisch aufgebaut, durchgehende Wegachsen, die umfassende Gartenmauer sowie die mehr als 100 Jahre alte Buchsbaumhecke geben dem Garten seine Struktur.

Die exakte Entstehungszeit liegt im Dunkeln; erste Erwähnung findet der Garten im Schilterner Urbar von 1706, wo von "Hoffgärten" und einem "Kuchlgarten" im Umfeld des Schlosses die Rede ist. In seiner Mitte wird der noch heute existierende eingeschossige Gartenpavillon als "Sala Terrena" erwähnt, unter dem Pavillon befindet sich der als "Krautkeller" bezeichnete Gewölbekeller. An den "Kuchlgarten" anschließend folgte der "Zwerglgarten" ("Zwergl" bezieht sich auf den vermutlich vorhandenen Skulpturenschmuck), der von einer hölzernen Planke eingefasst wurde und mit "auf Quitten gebälzten (=veredelten) Obstbäumen" bepflanzt war. In seiner Mitte befand sich ein "springendes Wasser", die Lage dieses Springbrunnens ist auch im Katasterplan noch zu erkennen. Um 1740 erfolgte die barocke Umgestaltung von Schloss und Garten, aus dieser Zeit stammen die Gartenmauer und das schmiedeeiserne Gartentor – angeblich eine Stiftung von Kaiserin Maria Theresia!

Der Pavillon

Ebenfalls in der Mitte des 18. Jh. entstanden die Seccomalereien im Inneren des Gartenpavillons, die großteils illusionistische Gartenansichten, aber auch eine Abbildung von Schloss Schiltern zeigen. Dieser Pavillon, der mit exakt quadratischem Grundriss (12 x 12 Meter) genau in der Mitte des Gartens liegt, ist uns ein besonderes Anliegen. Nachdem er über Jahrzehnte als Abstellraum und Rumpelkammer dienen musste, wurde er auf Initiative einiger Schaugarten-Mitarbeiter vor zwei Jahren "entrümpelt". Leider fehlen Decke und Fußboden, auch die Fenster sind schon lange nicht mehr vorhanden, dem Zauber dieses wunderbaren "Lusthäuschens" kann sich aber trotzdem kaum jemand entziehen, der es einmal betreten hat. Uns wäre es ein großes Anliegen, den Pavillon soweit zu sanieren (besser: seinen Zustand zu stabilisieren), um ihn für kleine Veranstaltungen nutzen zu können. Erste Ansätze dazu gibt es ja bereits, wie die Salat-Verkostung mit Slow Food oder auch die Meisterausstellung der Schilterner Floristenschule.

Aber trotz der Unterstützung durch das Bundesdenkmalamt, mit dessen



Hilfe die Fassade sowie zwei "Musterfenster" wieder hergestellt werden konnten, fehlen uns momentan die Mittel, dieses Projekt in Angriff nehmen zu können.

Umgeräumt...

Die Nutzung des Gartens als Anbaufläche für Obst und Gemüse ist bis ins 19. Jahrhundert nachweisbar. 1928 verkaufte Alfred von Eichelburg-Ruhmerskirchen, in dessen Familienbesitz die Anlage seit ihrer Entstehung war, Schloss und Garten an die Gemeinde Langenlois. Die Folge dieses Verkaufes war leider die Entfernung aller "mobilen" Ausstattungselemente des Gartens, der Brunnen aus dem "Zwerglgarten" z.B. steht seitdem auf dem Langenloiser Holzplatz. Die Englischen Fräulein 1930 wurden Schloss und Garten an das "Institutum Beatae Mariae Virginis" der Englischen Fräulein verkauft, die den Garten weiterhin zur Obst- und Gemüsekultur nutzten. Damit wurde nicht nur der Eigenbedarf der Schulschwestern und ihrer Zöglinge gedeckt, Überschüsse aus der Produktion wurden auch an die Bewohner von Schiltern verkauft. Nach einer kurzen Unterbrechung in der Zeit des Nationalsozialismus blieb die Anlage bis 1980 im Besitz der Englischen Fräulein, ab 1987 ist die PSZ Schiltern GmbH Eigentümer von Schloss und Garten. ARCHE NOAH hat die Gartenflächen und das ehemalige "Bubenhaus" (in dem die männlichen Internatszöglinge untergebracht waren) seit 1994 gepachtet.

Der Obstgarten

Ein weiterer wichtiger Teil des Erbes, das ARCHE NOAH in Schiltern angetreten ist, ist der große Obstgarten. Aufgeteilt auf die drei Terrassen findet sich ein wertvoller Bestand alter Obstbäume, die vermutlich von den Englischen Fräulein, teilweise auch schon früher, gepflanzt wurden. Die lokalen Sorten von Marillen, Zwetschken, Ringlotten, Kirschen, Äpfeln und Birnen werden nach und nach bestimmt, die bestehende Sortenvielfalt durch Nachpflanzungen ergänzt. So kann auch dieser Aspekt der Sortenerhaltung den Besuchern nähergebracht werden.

Schau'n Sie sich das an

Die Vielfalt alter Sorten, die sich in Schiltern präsentiert, zieht auch immer mehr Besucher in ihren Bann. So hat der Schaugarten in der Hauptsaison (Mai bis Ende September) jeden Samstag, Sonntag und jeden Feiertag offen. Angeboten werden an diesen Tagen Gartenführungen mit Expert*innen, um zumindest einen kleinen Einblick in die überwältigende Sortenvielfalt zu verschaffen. Eine Gartenbesichtigung auf eigene Faust (Beschilderung mit Texten und QR Codes) ist zu den Öffnungszeiten natürlich jederzeit möglich. Fühlen, riechen, schmecken ist hier erlaubt. Auch bei diversen Veranstaltungen im Schaugarten kann die Gartenvielfalt erlebt werden. Ein besonderes Highlight ist auch die ARCHE NOAH Gartenküche beim Pavillon, wo Raritäten aufgetischt werden.

Mehr Informationen zu den ARCHE NOAH Veranstaltungen, Kursen und Öffnungszeiten finden Sie unter www.arche-noah.at.